

# Unterhaltungs-Blatt

als

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 15.

Freitag den 22. Februar 1822.

---

## Die Pensionsanstalt auf der Reise.

Ein Schwank.

Die Leiche der unglücklichen Königin Karoline war gelandet. Sie mußte jedoch noch manches Haidedorf, manche öde Steppe durchziehen, ehe sie den Ort der Ruhe erreichte. Den Abend vor ihrer Ankunft in D., einem kleinen Städtchen, bekam die Gemeinde zu Klapperdorf Befehl, dorthin Vorspann zu senden. Der Schulmeister saß eben in der Schenke und las den dort anwesenden Vätern des Dorfes die Zeitungen vor. Fürstliche Häupter, rief er, muß man becomplimentiren, todt oder lebendig, das ist gleich viel. Aber, entgegnete der Gemeindevorsteher, wenn die fürstlichen Häupter todt sind, so hören sie ja nichts von den Komplimenten? — Jürgen Andres, laß er sich sagen, die lebendigen fürstlichen Häupter hören auch nichts, wenn ihnen der Magistrat oder die Geistlichkeit beim Eintritt in irgend eine Stadt entgegen kommt, und ihnen eine Rede hält, solches alles geschieht nur pro forma, und wenn die hochselige Königin Karolina auch nichts sieht und hört von dem, was wir Klapperdorfer ihr zur Ehre und Veneration anstellen, so sieht es doch die durchlauchtige Suite, macht es in England bekannt, es kommt vor die Oppositionspartei, und man erfährt jenseits Hamburg, daß die Klapperdorfer Gemeinde Conduite hat. —

Macht was Ihr wollt, rief Jürgen Andres, ich bestelle Vorspann und kann mich weiter nicht um das verstorbene gekrönte Haupt bekümmern. Der Schulmeister ließ sich noch ein Glas Doppellümmel geben, und eilte dann zu Haus, um seinen Plan wegen Bekomplimentirung der königlichen Leiche auszubilden.

Frau von Wirtlewitsch hatte ein Erziehungsinstitut für junge Damen von Stande angelegt. Sie gab Unterricht im Kochen und in der Astronomie, im Nähen und in der Botanik, im Zeichnen und in der Heraldik, und in der Moral war sie so bewandert, daß der frühe Morgen, wie der späte Abend, sie predigend, strafend und lehrend fand. Nun, unter einem Häuflein von zwölf muthwilligen jungen Mädchen fehlt es auch freilich nie an Gelegenheit, dieser Neigung den Zügel schießen zu lassen, besonders wenn die junge Schaar sich langweilt, wie dies leider im Hause der Frau von Wirtlewitsch der Fall war. Frau von Wirtlewitsch saß in der Mitte ihrer Grazien und Huldinnen, und las die Zeitungen vor, begleitet von ihren moralischen, philosophischen und kosmopolitischen Anmerkungen. Die dreizehnjährige Emilie knipp indeß des Katers Schwanz, und er begleitete die frommen Anmerkungen der etwas tauben Frau von Wirtlewitsch mit pausirenden Zammertönen, die neunzehnjährige Emmy schrieb mit der Stricknadel auf ihrem Arbeitstisch: Vergiß mein nicht, du Jüngling, den ich meine! Das vierzehnjährige Klärchen war versenkt in ihrer Stickerie, und die siebzehnjährige Charlotte disputirte Laise mit der zwölfjährigen Annette über die Farbe des Bandes, das am vergangenen Sonntage die Haube der Frau Pastorin geziert hatte. Wo liegt der große Belt?

rief Frau von Wierlewitsch, die Zeitung in der Hand. In Amerika, in Ostindien, in Frankreich, in Sicilien, in Portugal, in Pommern, antworteten zehn Stimmen zugleich. Kinder bedenkt Euch, der große Belt, — Ich will Euch sogleich eine geographische Lektion geben — Doch was sehe ich? wach ein Artikel, die Leiche der Königin ist gelandet, wie viele fromme Betrachtungen kann man dabei machen. Da ist die Reiseroute. „Übermorgen passirt sie D., nur zwei Meilen von hier.“

Oh, ma chere mama, oh ma bonne amie, ma digne institutrice, allons etc. bitte, bitte, so riefen zwölf Stimmen zugleich, und hingen sich an das schwarze Gewand der Frau von Wierlewitsch. Ich lasse mich heute Abend auf keine feste Versprechungen ein, rief diese mit Würde, holt das Gesangbuch, ich habe heute Morgen eine Stunde über die Pflicht, bei Zeiten zu Bette zu gehn, geredet, und wir wollen den Tag mit einem Sterbegefang beschließen, wozu uns der Zeitungsartikel Gelegenheit gibt. — Ja, aber es ist schon zwölf Uhr, das kommt vom ewig langen Zeitunglesen, rief naseweis die kleine Theodore. — Die Stunden, entgegnete Frau von Wierlewitsch, die Ihr mich lesen und raisoniren hört, sind fruchttragend und unverloren. — Sind langweilend und schlafbringend, lispelte leise Fräulein Emmy, und der Sterbegefang ward gelesen, und die lebenslustige Pension legte sich schlafen.

Frau von Wierlewitsch überlegte des andern Tages hin und her, ob sie ihrer lehrbegierigen Jugend den Anblick eines königlichen Sarges zur Erbauung gönnen wolle oder nicht, doch endlich war der große Entschluß reif. Sie

wollte zu dem zwei Meilen weit entfernten Städtchen D. fahren, wo der Leichenwagen andre Pferde erhielt. Die ganze liebe Jugend sollte sie begleiten, denn wie viel Nützliches und Schönes ließ sich nicht bei dieser Gelegenheit bemerken und reden. Zu solchen Familienfahrten hatte sich die würdige Dame, die in ziemlich ökonomischer Beschränkung lebte, einen Ackerwagen mit einem Laken überspannt und durch Tannenreife emporgehalten, gleich den Fuhrwerken der Frachtfuhrleute, in Stand setzen lassen. Dies Befehl war noch in der Mitte durch einen Vorhang geschieden, hinter welchen sie sich mit denen ihrer Schäfchen barg, deren zarte Jugend oder schwache Konstitution den freien Andrang der Luft nicht ertragen konnte, und die zum vordern Sitz bestimmten jungen Damen, vom Reide geplagt, nannten dies das innere Heiligthum. Indes nun Frau von Wirtlewitsch der um sie versammelten Jugend, den großen Plan der morgenden Reise ankündigte, setzte sie mit feierlichen Ernst hinzu: Es geziemt wahrlich der Würde des morgen zu erwartenden Auftritts nicht, daß wir in meiner weißen Equipage dem Trauerzuge beiwohnen, und ich darf dreist von meinen Zöglingen erwarten, daß sie bei dieser Gelegenheit ihre Gabe auf dem Altare des Vaterlandes niederlegen und mir sämmtlich ihre schwarzen Bombasin-Röckchen und Mäntelchen bringen, um damit meinen Wagen zu überziehen, und ihm so geschickt zu machen, uns zu dem morgenden Trauerschauspiel hinzuführen. Mit Freuden, herzlich gern, rief die schaulustige Jugend, und augenblicklich sah Frau von Wirtlewitsch sich mit schwarzen Röckchen, Mäntelchen und Schürzen überschwemmt, ihre bildende Hand schuf alles zu einer großen

Decke; der folgende Morgen fand ihren weißen Wagen in einen schwarzen verwandelt, sie und ihre zwölf Pflege-  
 fohne, gleichfalls in Traueranzügen gekleidet, und sogar  
 des Fuhrmanns Hut und Arm zierte ein Fähnlein schwar-  
 zen Flor's von Fräulein Emmys Winterhut.

Auch war die Absonderung im Innern des Wagens  
 nicht vergessen, in welchen sich Frau v. Wirlowitz mit  
 sechs ihrer zartesten Nymphen, nebst einem gefüllten Kor-  
 be mit Semmel und einigen Predigtbüchern, verfügte.

Lieulich zwitscherten die Vögel im Freien, und die  
 vordere Partie der jungen Mädchen schnatterten mit Elstern  
 und Krähen um die Wette. Da rief Frau von Wirlowitz:  
 wir müssen eine Predigt lesen, und da es mir hier an  
 Licht und Tag gebricht, so soll Fräulein Emmy unser  
 Lektor seyn. Es ist noch Raum da, sprach sie, und reich-  
 te das Predigtbuch aus ihrem Vorhange der vorn siten-  
 den Emmy zu. Es ist noch Raum da, diese Predigt hab'  
 ich gewählt. Ja, es wird auch Raum für die verstorbe-  
 ne Königin im Himmel seyn. Es ist kein Raum da, rief  
 die kleine Theodore, die kleine Emilia, und die zarte  
 Charlotte. Der Semmelforb war durch die Bewegung der  
 Frau von Wirlowitz umgestürzt, die Köpfschen, die sich  
 sämmtlich bückten, um die schönen Semmeln aufzulesen,  
 stießen unfaßt zusammen, und es mangelte wirklich an  
 Raum, um das lebendige u. leblose wieder gehörig zu schich-  
 ten. Es ist wirklich noch Raum da, rief Annettchen, welche  
 vorn saß, und schlug freudig in die Hände; da kommt  
 mein Bruder August gegangen, den wahrscheinlich ein  
 und derselbe Zweck diese Straße führt. Es ist noch Raum  
 da, und wenn unsere liebe Wirlowitz erlaubt, so neh-

men wir ihn hier unter uns auf, und erleichtern ihm seine Pilgerfahrt. Nachdem der junge fünfzehnjährige Schüler angelobt, sich fein ruhig zu verhalten, und dem Vorlesen der Predigt keine Hindernisse in den Weg zu legen, ward auch er mit in diesem düstern Fuhrwerk aufgenommen, und Fräulein Emmy hub ernst und feierlich ihre Vorlesung an. Da tönte Grabgesang durch die Haide. Der Schulmeister aus Klapperdorf zog in Begleitung von zwölf Schulknaben herbei, desvotisch gebot er dem Fuhrmanne Halt, umzingelt den Wagen mit seinen Trabanten, und sang in ihrer Begleitung nachfolgende Strophen von seiner eigenen Composition:

Nuch in Pallästen muß man sterben,  
 Weil sterben unsre Losung ist.  
 Um Kron' und Scepter sich bewerben,  
 Erregt Jammer, Noth und Zwist.  
 Noch fährst du hier in Haid' und Sand,  
 Doch bald kommst du in's Vaterland.

Der Gesang schwieg, der Schulmeister wandte sich, ohne zu Athem zu kommen, zu der hochaufhorchenden Emmy, und zu dem vor Lachen erstickenden Schüler, und sprach gravitatisch:

Durchlauchtige Leidtragende!

Da die hochmächtige Königin von England das Zeitliche gesegnet, und die unruhige Welt mit der ewigen Ruhe vertauschet hat, so kann sie selbst zwar nichts mehr von der Commiseration vernehmen, die wir sämmtliche Klapperdorfer mit ihr gehabt haben, wenn die Bulletins aus den Zeitungen über ihren Gesundheitszustand im Aru-

verlesen wurden. Damit man jedoch in Britannia vernahme, daß die deutsche Prinzessin auch in Klapperdorf theilnehmende Freunde besessen, so habe ich, der Schulmeister daselbst, mich mit diesem Häuflein meiner Getreuen aufgemacht, um der leidtragenden durchlauch- tigen Suite diese Gefinnung zu bezeugen, und den hohen englischen Standespersonen darzutun, daß wir Klapper- dorfer auch Verstand, Gefühl und Conduite haben.

Fuhrmann fahr zu! So verschwand er mit seinem Buben in ein Nadelgehölz.

Donnerte es? rief Frau von Wirclewitsch hinter ih- rem Vorhange hervor. Sie hatte nichts gesehen, aber doch das Gemurmel der Rede und des Gesanges vernommen. Nein, nein, rief die vordere Partie auf dem Wagen, es war der Schulmeister von Klapperdorf, der wahrscheinlich toll geworden Er umzingelte unsern Wagen, sang und hielt eine tolle Rede. — Der Schulmeister aus Klapper- dorf ist nicht toll geworden, sprach Frau von Wirclewitsch, er feiert heute meinen Geburtstag. Erinnert Ihr Euch, Kinder, wie ich Euch heute vor einem Jahre, zur Feier desselben, das Melodrama von meiner Komposition auffüh- ren, dem Schulmeister die Kantate zum Eingange singen, und ihm einen Gulden dafür verabreichen ließ. Diesen Tag hat sich nun der gute Mann gemerkt, und da er mich nicht zu Hause getroffen, so hat er mir hier unter freiem Himmel seinen Glückwunsch und seine Verehrung zu Tage legen wollen. Die Einwendung der jungen vorderen Per- sonen, daß die Rede des Schulmeisters gar nicht geburts- tagsmäßig, sondern eher sterbemäßig gelungen, mußte Frau von Wirclewitsch sogleich niederzuschlagen. Sie sprach:

Die Rede des Schulmeisters war Allegorie, und in dieser reichen sich bekanntlich Leben und Tod freundlich die Hand, und was ihr mir da vom Königthum und Kron' und Scepter sagt, welche in des Schulmeisters Gesang und Rede vorgekommen, so bezog sich dies auf die Würde meines Berufes, Deutschlands edle Töchter zu bilden. Dort oben wird mir dafür eine unvergängliche Krone, die mich den Cornelianen, Aspasiën, und Semiramissen fernster Jahrhunderte beigeßelt, und den Scepter führe ich hienieden sanft, ernst, würdevoll. Des hatte gewiß alles Bedeutung, was der Schulmeister aus Klapperdorf sprach, und dieser Vorfall stimmt mich noch ernster, um dem Trauerzuge würdig entgegenzufahren. Die jungen Mädchen schwiegen und ließen ihrer Erzieherin die Freude, daß ihr Geburtstag durch den Schulmeister gefeiert worden, obwohl innerlich überzeugt, daß diese Anstrengung nicht der Frau v. Wirlowitsch, sondern der königl. Leiche gegolten.

(Die Fortsetzung folgt.)

### C h a r a d e.

Mein Erstes stützt oft Säulenpracht,  
 Doch in ihm manche Nignon wacht,  
 Mit bleicher Wang' und kranken Herz,  
 Der Welt es bergend unter Scherz —  
 Oft ist blos Holz und L-hm sein Grund  
 Margot bewohnt's frisch und gesund,  
 Zwar arm, doch Lieb' und Einfalt würzt  
 Die Zeit, so Bastian ihr verkürzt. —  
 Der höchste Zauberklang im Chor  
 Der Schöpfung für ein zärtlich Ohr  
 Wird in dem Zweiten ausgedrückt —  
 Das Ganze mich im Geist entzückt,  
 Wenn ich darinn im schönsten Kreis  
 Dich schaltend, bald beglückt weiß.

~~~~~  
 Auflösung des Silben = Räthfels in No. 13

H a n d k u ß.